

Den Durst nachhaltiger löschen

Schüler des Gymnasiums Kronshagen wollen Plastik- durch Alufaschen ersetzen

VON SVEN JANSSEN

KRONSHAGEN. Weniger Plastikflaschen, mehr Nachhaltigkeit: Dafür setzt sich die Schülervertretung am Gymnasium Kronshagen ein. Nachfüllbare Alufaschen und Wasserspender zum Befüllen könnten eine umweltfreundliche Lösung sein. Dafür braucht es aber das Okay des Schulträgers, der die Spender installieren müsste.

Seit einigen Jahren gibt es das sogenannte Pfandbrunnenprojekt, bei dem die Schüler in der Schule Einwegpfandflaschen sammeln, um mit dem Geld Brunnenbauprojekte in Äthiopien zu unterstützen. Doch ein Problem wird damit nicht gelöst: Die Einwegpfandflaschen sind weiter im Umlauf und vergrößern so den Berg an Plastikmüll.

„Langfristig wollen wir die Plastikflaschen an der Schule loswerden“, sagt Josephine Weisner. Die 16-Jährige ist stellvertretende Schülersprecherin, die sich noch mehr Nachhaltigkeit an ihrer Schule wünscht.

Die passende Flasche haben die Schüler schon gefunden

Entstanden sei die Idee bei einem Seminar der Schülervertretung (SV) im Oktober. Drei Tage waren die knapp 20 Schüler aus den Jahrgängen acht bis zwölf in Eckernförde, um Pläne für das neue Schuljahr zu schmieden.

„Wenn man sich seine eigene Flasche in der Schule mit Wasser auffüllen kann, dann braucht man keine Flaschen mehr mitbringen“, sagt Gus-

tav Teifke von der SV. Gesagt getan, in den vergangenen Wochen gingen die Schüler auf die Suche nach dem richtigen Produkt. „Nach viel Internetrecherche und einigen Telefonaten haben wir einen Anbieter gefunden, der die passenden Flaschen hat und sie uns auch mit dem Schullogo bedrucken kann“, sagt er. Zehn Euro sollen die Flaschen für Schüler kosten. Klappt alles, dann sollen sie im kommenden Schuljahr zu kaufen sein.

„Neben mehr Nachhaltigkeit sorgen die Flaschen mit Schullogo auch für eine Identifikation mit der Schule“, beschreibt Weisner einen weiteren Vorteil des Projekts. Mit den Flaschen alleine sei es aber nicht getan. Derzeit gebe es nur Trinkwasserspender in

der Mensa. Wenn man wirklich wolle, dass die Idee ein Erfolg wird, dann müsste zumindest ein weiterer in der Schule installiert werden.

Für das Projekt wird ein neuer Trinkwasserspender gebraucht

Als zentralen Punkt haben die Schüler eine Stelle beim Lehrerzimmer ausgemacht. Damit wäre die Wasser-Tankstelle weit weg von der Mensa und nahe den Oberstufenräumen. Theoretisch wäre es zwar auch möglich, die Flaschen an den Wasserhähnen auf den Toiletten zu befüllen. Diese Lösung wird aber aus hygienischen Gründen abgelehnt.

„Ob ein solcher Wasserspender installiert wird, muss der Schulträger entscheiden“, sagt Weisner. Einen Antrag



Wiederbefüllbare Aluf flasche statt Unmengen von Plastikflaschen: Josephine Weisner und Gustav Teifke von der Schülervertretung setzen auf Nachhaltigkeit.

FOTO: SVEN JANSSEN

wollen die Schüler jetzt beim Bürgermeister stellen. Da für den Wasserspender auch eine entsprechende Wasserversorgung hergestellt werden muss, muss die Gemeinde als Schul-

träger entscheiden, ob sie die nötigen Kosten für Anschaffung und Installation übernimmt. „Mehr Wasserspender heißt mehr Nutzer“, sind die Schüler überzeugt.